

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

67. Jahrgang

Berlin, den 1. Juni 1929

Nummer 44

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug - Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto - Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend - Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW61, Dreibundstr. 5

Unser Verband im Jahre 1928

Der Jahresbericht für 1928 des Verbandes der Deutschen Buchdrucker kommt gegenwärtig zum Versand an die einzelnen Mitgliedschaften. Der Bericht, der 128 Seiten umfaßt, enthält den Bericht des Vorstandes, den Kassenbericht, eine Rückschau auf das Organisationsleben, umfangreiche und sehr lehrreiche statistische Feststellungen, Berichte über die Lehrlingsabteilung, den „Korrespondent“, die Gewereweine, die Sparten, zwei Gauvorsteherkonferenzen und den Bildungsverband, sowie in einem Anhang den Wortlaut von Bekanntmachungen zum Lohnsatz, Manteltarif, zu Allgemeinverbindlicherklärungen des Buchdruckerlohntarifs und des Schriftgießertarifs. Wir empfehlen alle diese Berichte eingehendem Studium und kollegialer Beurteilung, und zwar nicht nur nach dem, was der Verband für uns alle ist und sein kann, sondern auch nach der eignen mehr oder weniger aktiven Mitarbeit an diesem realpolitischen Kulturwerk. Dazu bietet der dem eigentlichen Bericht vorangestellte Nachruf für unsern am 3. Dezember des vergangenen Jahres verstorbenen Joseph Seig ganz besondere Veranlassung. Denn das leuchtende Vorbild dieses seltenen Mannes als Kollege und Führer unseres Verbandes zeigt am besten, was von unten auf geschaffen werden kann und wie alles in Licht wie Schatten unseres Kampfes ums Dasein und eine bessere Zukunft von Treue zur Sache und Erkenntnis des hohen Wertes praktischer Tagesarbeit abhängt.

Im Bericht des Vorstandes sehen wir, wie sich jedes Mitglied der wirtschaftspolitischen Entwicklung zu einer Kette verbindet, die unsern gewerkschaftlichen Aufgabenkreis wie auch dessen Erfolgsmöglichkeiten im Rahmen der Gesamtwirtschaft bis in die kleinsten gewerblichen oder beruflichen Erscheinungen umgrenzt. Wir wollen hier auf Einzelheiten dieser Entwicklung nicht in größerem Umfang eingehen; deren Erkenntnis muß sich aus dem Lesen des Berichtes selbst ergeben. Tarif- und Lohngestaltung, Schlichtungsweisen, Rechtsprechung, Unterstützungsweisen, „Prensa“, Spartenfragen, Offset- und Tiefdruck, internationale Beziehungen, allgemeine Gewerkschaftsangelegenheiten, Gewerbehygiene, Sozialpolitik und -versicherung seien hier nur zusammenfassend aus dem vielseitigen Komplex der Zeit- und Streitfragen registriert, mit dem sich unsere Verbandsleitung, in oft schwierigen Beratungen und Entscheidungen zu befassen hatte. Aber alle diese Einzelheiten konnten stets nur im Zusammenhang und unter einem für die Verhältnisse im Buchdruckgewerbe immer fühlbarer werdenden Druck der allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Tages- und Zeitprobleme einer mehr oder weniger günstigen Lösung nähergebracht werden. Die wirtschaftlichen Konjunkturbedingungen und deren Einwirkung auf die Erwerbsmöglichkeiten, die sich in einer relativ großen Arbeitslosigkeit für weite Kreise der deutschen Arbeiterschaft fühlbar machten, hatten zwar auf das Buchdruckgewerbe keinen so überragenden Einfluß wie in vielen andern Industrie- und Gewerbebezügen, wirkten aber dennoch hemmend auf unsere gewerkschaftlichen Aufgaben. Dazu kam ein auch von Unternehmerseite zugabener starker Ausbau und eine über den tatsächlichen Bedarf weit hinausgehende Vermehrung der Produktionsanlagen, für die sich die sogenannte Auftragsdeckung als zu kurz erwies und infolgedessen den Produktionsprozeß verteuerte. Trotzdem blieb die Arbeitslosenziffer in unserm Gewerbe hinter einer ganzen Reihe von andern Verbänden zurück. Was aber dennoch nicht verhindern konnte, daß der besondere wirtschaftliche Druck, der auf andern Produk-

tionszweigen lastete, in seinen Rückwirkungen auf die allgemeinen Grundlagen der Tarif- und Sozialpolitik für uns Buchdrucker die Ausichten auf eine befriedigendere Reform des Mantel- und Lohns tarifs wesentlich erschwerten und daher unsere Führer nach reiflicher Erwägung von einer Kündigung des Manteltarifs Abstand nehmen ließ. In diesen Rahmen mehr zwangsläufig und mehr von außen her bedingten Verhältnisse war auch die Entwicklung der Lohnbewegung im Frühjahr 1928 und 1929 gespannt. Die Tatsache einer freien, d. h. ohne Inanspruchnahme des Schlichters im März d. J. möglich gewordenen, wenn auch in ihrem Ausmaß bescheidenen Erhöhung des Tariflohnes ist nicht zuletzt auf die Schattenseiten der neuzeitlichen allgemeinen tarifpolitischen Entwicklung zurückzuführen. Die zur Frage des Schlichtungswezens im Bericht des Verbandsvorstandes auf Seite 10 und 11 enthaltenen Ausführungen empfehlen wir ganz besonderer Beachtung. Manches kritische Urteil über unsere tarif- und lohnpolitische Lage dürfte dadurch eine sachlichere Grundfarbe erhalten. Das gleiche dürfte sich bezüglich der Beurteilung anderer Zweifelsfragen im Bereich unserer Verbandspolitik oder -statistik aus dem weiteren Inhalt des Vorstandsberichtes ergeben.

Die Abrechnung der Verbandskasse weist vom 31. März 1928 bis 31. März 1929 eine Beitrags-einnahme von insgesamt 6 823 272 M. und sonstige Einnahmen der Hauptverwaltung aus Zinsen usw. in Höhe von 492 224 M. nach. Demgegenüber stehen Ausgaben in den Gauen für Reiseunterstützung (152 932 M.), Ortsunterstützung (1 023 289 M.), Maßregelungsunterstützung (25 693 M.), Umzugskosten (49 913 M.), außerordentliche Unterstützungen (6021 M.), Krankenunterstützung (1 367 326 M.), Invalidenunterstützung (1 287 346 M.), Begräbnisgeld (187 384 M.), Rechtschutz (1570 M.), sonstige Ausgaben (5425 M.), Rückvergütung an die Gawe für Verwaltungsausgaben (840 699 M.), Lehrlingsabteilung („Jungbuchdrucker“ 24 264 M. und Rückvergütung 42 418 M.), insgesamt 5 014 279 M. Die Ausgaben der Hauptverwaltung mit insgesamt 433 977 M. verteilen sich auf Tagungen, Beiträge für andre Einrichtungen (ADGB, Internationales Buchdruckersekretariat usw.), Tarifeinrichtungen, persönliche und sächliche Verwaltungskosten, Bildungszwecke, Agitations- und Reisekosten, Druck- und Buchbinderkosten sowie sonstige Ausgaben. Der „Korr.“ kostete 300 880 M. im ganzen Jahre. Der Vermögensbestand der Verbandskasse war am 31. März 1928 6 770 604 M. und erhöhte sich bis 31. März 1929 nach Abzug aller Ausgaben auf 8 336 964 M. oder um 1 566 360 M. Der Vermögensbestand der Gau-, Bezirks- und Ortskassen sowie der Zentralkommissionen der Sparten betrug am 31. Dezember 1928 außerdem noch 3 663 467 M., und zwar bei einer Gesamteinnahme von 4 257 036 M. und einer Ausgabe von 3 616 201 M.

Im Organisationsleben hat sich die Mitgliederzahl von Ende 1927 bis Ende 1928 von 81 305 auf 83 908, also um 3,2 Proz. erhöht. In der Lehrlingsabteilung wurden Ende 1927 16 287 und Ende 1928 17 327 Mitglieder gezählt. Die Zahl der Druckorte, in denen Verbandsmitglieder beschäftigt sind, betrug Ende des Jahres 1928; die Mitglieder der Lehrlingsabteilung verteilten sich auf 1383 Druckorte. Die Arbeitslosigkeit belief sich im Jahresdurchschnitt im Buchdruckgewerbe auf 3,4 Proz. (im ersten Halbjahre 2,5, im zweiten 4,2 Proz.); bei den Handsehern war der Jahresdurchschnitt 4,3, bei den Maschinensehern 1,0, bei den Druckern 3,5, bei den Stereotypen und Galvanoplastikern 1,2, bei den Korrektoren 0,7 und bei den Schriftgießern (ohne die

umfangreiche Kurzarbeit) 4,2 Proz. Im ganzen wurde für 680 645 Tage Arbeitslosenunterstützung am Orte und für 92 495 Tage auf der Reise ausgezahlt; aus-gesteuert wurden am Ort 1554 Mitglieder und einer auf der Reise, woraus sich eine Gesamtzahl der Aus-gesteuerten von 1625 gegen 1022 im Jahre 1927 er-gibt. Von der Gesamtzahl der Unterstützungstage wegen Arbeitslosigkeit fielen auf die Handseher 66,6 Proz., Maschinenseher 4,5 Proz., Drucker 25,5, Stereotypen und Galvanoplastiker 1,2 Proz., Kor-rektoren 0,8 Proz. Für Streiks und Maßregelungen kamen an 939 streikende oder ausgesperrte Mitglieder für insgesamt 7034 Tage 25 693 M. in Rechnung. Die Krankenunterstützung erforderte für 1 069 978 Krankentage bei 30 983 Krankheitsfällen 1 367 326 M. Auf einen Krankheitsfall entfiel im Durchschnitt eine Unterstützungsdauer von je 31 Tagen (30 im Jahre 1927 mit insgesamt 1 016 585 Tagen). Sterbefälle waren 648 zu verzeichnen, darunter 219 Invaliden. Von den verstorbenen Mitgliedern waren 43 bis zu 25 Jahren, zwischen 26 und 40 Jahren waren 97, zwischen 41 und 50 Jahren 89, zwischen 51 und 60 Jahren 117, zwischen 61 und 70 Jahren 96, zwischen 71 und 80 Jahren 18 und über 80 Jahre 5 Kollegen. Todesursachen waren in 108 Fällen Schlagflüß, Lungenleiden in 53 Fällen, Herzleiden und Herzschwäche in 41 Fällen, Rippen-, Brustfell- und Lungenentzündung in 37 Fällen, Unglücksfälle 30, Krebsleiden in 26 Fällen, Nieren- und Blasenleiden in 25 Fällen und Freitod in 20 Fällen. Der Invalidenstand erhöhte sich von 2112 am Anfang nach Abgang durch Tod (207) oder wiedererlangte Arbeitsfähigkeit (26) auf 2422 Invaliden am Schluß des Jahres. Im Reichsdurchschnitt kam Ende 1928 auf je 35 Mitglieder ein Invalide, gegen 38 in 1927 und 45 im Jahre 1926. Dadurch erhöhte sich die Zahl der Unterstützungstage für Invaliden von 728 358 im Jahre 1927 auf 832 351 Tage oder um 103 993 (14,3 Proz.) im Jahre 1928. Von den Invaliden be-zogen 33 Proz. täglich 1,20 M., 18 Proz. 1,40 M., 19 Proz. 1,60 M. und 30 Proz. 2 M. Das prozentuale Verhältnis der Ausgaben zu der Gesamteinnahme der Verbandskasse war im Jahre 1928 folgendes: Krankenunterstützung 18,7, Invalidenunterstützung 17,6, Ortsunterstützung 14, Rückvergütung an die Gawe 12,4, Ausgaben der Hauptverwaltung 4,9, persönliche Ausgaben der Hauptverwaltung 1,1, „Korrespondent“ 4,1, Begräbnisgeld 2,6, sonstige Unter-stützungen 1,1; der Verbandskasse verblieben 21,4 Proz. Die Zahl der Beiträge betrug im Jahresdurchschnitt je Mitglied 48, gegen 49,5 im Jahre 1927 und 46,5 im Jahre 1926. Von den ordentlichen Verbandsbeiträgen entfielen im Jahre 1928 auf die Unterstützungseinrich-tungen des Verbandes 60,9 Proz., gegen nur 50,4 Proz. im Jahre 1927. Nach dem Alter der Mitglieder ent-fallen 10,2 Proz. auf die Tarifklasse B und 5,8 Proz. auf die Tarifklasse A und Neuausgelernte, also 84 Proz. auf die Tarifklasse C. Das Durchschnittsalter der steuernden Mitglieder beträgt 30,9 Jahre.

Aus den im Jahresbericht für 1928 veröffentlichten Ergebnissen der Statistik des Verbandsvorstandes vom 7. November 1928 über die beruflichen und organisatorischen Verhältnisse im Buch-druck- und Schriftgießergewerbe sei hier, unter Vorbehalt einer späteren eingehenderen Be-handlung, folgendes festgehalten: Von 8920 Fragebogen wurden 7669 beantwortet. Erfasst wurden 82 406 Ge-hilfen, davon nach Abzug der Kranken und Ar-beitslosen 37 295 Handseher, 2188 Schweizerden, 11 388 Maschinenseher, 395 Monotypseher, 15 806 Drucker an Schnell- und Tiegedruckpressen, 137 Drucker an Offsetmaschinen, 236 Drucker an Tiefdruckmaschinen, 2524 Drucker an Rotationsmaschinen, 2782 Stereo-

typenre und Galvanoplastiker, 2942 Korrektoren und 660 sonstige Gehilfen. Die Zahl der Lehrlinge betrug 18 884, wird aber mit rund 20 300 anzunehmen sein, da insbesondere viele Kleinbetriebe von der Statistik nicht erfasst werden konnten. Im ersten Lehrjahre waren 4198, im zweiten 3276, im dritten 4913 und im vierten 6497 Lehrlinge. Auf je 1000 Hand- und Schweizerdegen kamen 324, auf je 1000 Drucker 302 und auf je 1000 Setztypenre 188 Lehrlinge; zieht man für die Berechnung der Setzlehrlinge noch die Sechsmaschinen heran, so erhalten auf je 1000 Seher und Schweizerdegen 264 Lehrlinge. Nach der Organisationszugehörigkeit der 82406 geprüften Gehilfen gehörten 92,5 Proz. dem Verbands, 3,5 Proz. dem Gutenbergbunde und 4,2 Proz. keiner Organisation an. Die Erhebung über die Arbeitszeit ergab, daß 93,4 Proz. aller Gehilfen eine wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden und 6,4 Proz. eine solche von weniger als 48 Stunden haben. In reiner Tagesarbeit waren 83 Proz., in Schichtarbeit 15,1 Proz. und in reiner Nachtarbeit 1,9 Proz. der Gehilfen beschäftigt. An Sonntagsarbeit waren von 76 353 Gehilfen 2821 oder 3,7 Proz. beteiligt; in 83 Betrieben mit 1715 Beteiligten lag die Sonntagsarbeit außerhalb und in 87 Betrieben mit 1106 Beteiligten innerhalb der 48stündigen Arbeitswoche. Bezüglich der Einnahmen waren Angaben für 75 286 Gehilfen eingegangen. Im Wochenlohn arbeiteten 74 090, im Berechnen 1196 (735 Hand- und 461 Maschinenseher) Gehilfen. Die übertarifliche Entlohnung hat weitere Fortschritte gemacht, indem der Prozentsatz der Gehilfen, die nur den Tariflohn erhalten, seit dem Jahre 1924 von 24,5 Proz. auf 16,9 Proz. im November 1928 zurückging. 1 bis 2 M. über Tariflohn hatten im November 1928 6,3 Proz. (im Jahre 1924 noch 15 Proz.), über 2 bis 4 M. 12,4 Proz. (20,5), über 4 bis 6 M. 14,1 Proz. (14), über 6 bis 8 M. 10,6 Proz. (8,4), über 8 bis 10 M. 10,6 Proz., über 10 bis 15 M. 13,3 Proz., über 15 bis 20 M. 6,5 Proz., über 20 bis 25 M. 3 Proz., über 25 bis 30 M. 2,1 Proz. und über 30 M. ebenfalls 2,1 Proz., also 38,1 Proz. der Gehilfen mehr als 8 M. über Tariflohn, gegen nur 15,3 Proz. im Jahre 1924. Die Zahl der Berechnen ging von 2,3 Proz. im Jahre 1924 auf 1,6 Proz. im Jahre 1928 zurück.

Die Verhältnisse im Schriftgießereigewerbe werden am deutlichsten dadurch gekennzeichnet, daß infolge der technischen Umwälzungen im Buchdruckgewerbe und des Zusammenschlusses der Produktionswerkstätten im Schriftgießereigewerbe eine Verminderung der in letzterem beschäftigten Arbeiter vor sich gegangen ist, und zwar von 1505 im Jahre 1924 auf 1373 im Jahre 1928. Am stärksten wurden von diesem Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeit die Kompletz- und Schnellgießer und die Handmaschinenseher betroffen, ferner die Zursichter, Mechaniker, Stempelschneider und Graveure, während sich die Zahl der ungernehten Kräfte von 23 im Jahre 1924 auf 116 im Jahre 1928 erhöht hat. Die Zahl der Lehrlinge hat sich von 183 im Jahre 1926 auf 150 im Jahre 1928 reduziert. Unserem Verbands gehören 927 von 1373 in Handlungsbetrieben Beschäftigten an, 79 dem Graphischen Hilfsarbeiterverband, 233 dem Metallarbeiterverband, 7 anderen Verbänden, 42 der nationalen Werkgemeinschaft, 85 sind nicht organisiert. Die dem Verbandsangehörigen Schriftgießereiarbeiter gliedern sich in 706 Gießer, 31 Zursichter und Mechaniker, 98 Stempelschneider und Graveure, 50 Bohrer, 37 Messinglinienarbeiter, 5 Angelernte; dazu kommen 86 Arbeitslose, 100 in Hausgießereien (in Buchdruckereien) beschäftigte Gießer und 13 Faktoren, insgesamt 1126 Verbandsmitglieder; der Lehrlingsabteilung unseres Verbandes gehören von den 150 Lehrlingen 111 an. Die wöchentliche Arbeitszeit in den Schriftgießereien beträgt 48 Stunden, doch wurden am Stichtage der Kundfrage 380 Arbeiter (27,7 Proz., 1926: 29,1 Proz.) gezählt, die in Kurzarbeit beschäftigt waren. In der Einnahme gibt es festen Lohn neben gemäßigtem und reinem Akkord. Festen Lohn hatten im Jahre 1928 40 Proz. (1926: 25,2 Proz.), reinen Akkord 14,2 Proz. und gemischten Akkord 45,8 Proz., gegen 61,8 Proz. in beiden Akkordarten zusammen im Jahre 1926. Der Tariflohn betrug in allen Gießstädten nach Altersklassen abgestuft: 11,76 M. im ersten Gehilfenjahr, dann bis zu 21 Jahren 46,56 M., von 21 bis zu 24 Jahren 51,81 M. und bei über 24 Jahren 57,60 M. wöchentlich. Die übertarifliche Entlohnung ist verhältnismäßig geringer als im Buchdruckgewerbe.

(Zusatz folgt.)

Gau Mittelrhein

Der 35. Gaultag fand am 11. und 12. Mai in dem so herrlich von Wald umrahmten Darmstadt statt, das zum ersten Male wieder seit März 1891 eine solche Tagung in seinen Mauern feierbergte. Galt es damals, die Waffen der Mittelrheiner zum Neunkundenkampf zu schmieden, so diesmal aus dem Vergangenen der letzten drei Jahre Aufgaben zu ziehen für Gegenwart und Zukunft. Und es soll auch gleich vorweg gesagt werden: Der Gaultag nahm jenen Verlauf, wie er im Interesse der Gesamtorganisation geboten war. Ebenso war die Frage des Tagungslofals, der Verpflegung und Quartiers so gelöst, daß nur eine Stimme des Lobes zu hören war.

Am 11. Mai, vormittags 9½ Uhr, eröffnete Gauvorsteher Conradi im „Frisienhof“ mit herzlichem Begrüßungswort den Gaultag und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Erledigung der gesamten Tagesordnung getragen sein möge von der Verantwortung gegenüber dem Gau und der Organisation, begrüßte insbesondere den Vertreter des Verbandsvorstandes, Kollegen Pieper, den Kollegen Nepeck von Frankfurt, den Kollegen Richter vom Ortsauschuß Darmstadt des DGB, den Kollegen Menges vom Graphischen Hilfsarbeiterverband und teilte mit, daß sich Kollege Adelung, der Präsident des Hessischen Volksrates, entschuldigen lasse, aber für den Abend sein Erscheinen zusage. — Beim letzten Gaultag in Darmstadt habe dessen Mitgliedschaft 71 Mitglieder gemuldet, denen heute 640 einschließlich der Lehrlinge und Invaliden gegenüberstünden; der ganze Gau habe damals 724 Mitglieder gehabt, während er heute 4400 einschließlich der Lehrlinge zähle, was doch sicher ein Beweis dafür sei, daß die von der Organisation seit Jahrzehnten geübte Taktik richtig gewesen ist.

Kollege Wolfart (Darmstadt) begrüßte Delegierte und Gäste und wünschte, daß auch diese Tagung ein Markstein in der Geschichte des Gaues Mittelrhein sein möge. Pieper (Berlin), Nepeck (Frankfurt), Richter (DGB, Darmstadt) und Menges (Darmstadt) überbrachten Grüße und herzlichste Wünsche für guten Verlauf. Stehend nahm der Gaultag kaiserpfundene Worte des Gedankens für den so plötzlich verstorbenen verdientvollen Führer der Organisation, den Kollegen Joseph Seif, den langjährigen Gauvorsteher, den Kollegen Heinrich Fuchs, und für die in drei Berichtsjahren verstorbenen 83 Kollegen entgegen.

Nach der Wahl des Kollegen Wolfart (Darmstadt) zum stellvertretenden Versammlungsleiter, Ergänzung des Bureau durch weitere Schriftführer, die Kollegen Schö (Mannheim) und Wolfert (Ludwigshafen), einer Mandatsprüfungs- und einer Diätenkommission erstattete Gauvorsteher Conradi den Bericht über die zurückliegende dreijährige Amtsperiode und führte folgendes aus: Die Tätigkeit sowohl als auch statistisch vervollkommenen Jahresberichte könnten Veranlassung sein, die Berichterstattung nur in ergänzender Form vorzunehmen; doch solle auch diesmal wieder an dem bewährten Brauch festgehalten werden, über alle wirtschaftlichen, tariflichen und organisatorischen Begebenheiten der letzten drei Jahre nicht nur zu erinnern, sondern auch ergänzend zu berichten, von der Erkenntnis ausgehend, daß das gesprochene Wort doch einen nachhaltigeren Eindruck findet als das gedruckte. Und so mußte der aufmerksame Beobachter die Feststellung machen, daß die Anstetigkeit in der ganzen Volkswirtschaft geradezu eine feste geworden ist; daß auch der wachsende Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit nicht nur auf dem Gebiete der Lohn- und Tarifpolitik, sondern auch in dem Bestreben der Unternehmer, den Abbau der Sozialpolitik herbeizuführen, zum Ausdruck kam. Daß die Mehrheit der deutschen Arbeiter aus diesen Tatsachen heraus die sich geradezu aufdrängenden Maßnahmenwendungen gezogen hätten, könne leider nicht berichtet werden. Wenn schon die freien Gewerkschaften ihre Mitgliederzahl auf über 5 Millionen Ende 1928 steigern konnten, sei dies immer noch nicht einmal ein Viertel der organisationsfähigen Arbeiter und Arbeiterinnen. Um der großen Fluktuation nach Möglichkeit zu steuern, versuchen nun die Gewerkschaften, dem bewährten Beispiel der Buchdrucker zu folgen, indem sie ihre Unterstufungseinrichtungen ausbauen, auch durch Eingliederung der Invalidenunterstützung. Der große Lohnkampf in der Eisenindustrie Nordwest konnte von den Industriemagnaten trotz Verbindlichkeitsklärung auch nur gewagt werden im Hinblick auf die politisch zerklüftete deutsche Arbeiterchaft und auf das mildernde organisatorische Verhältnis der Arbeiterchaft in der Eisenindustrie Nordwest. Wenn durch diesen Kampf eine Änderung in der Verbindlichkeitsklärung von Schiedsprüchern bzw. deren Voraussetzung eingetreten ist, so haben wir Buchdrucker dies nicht zu bedauern, weil dadurch eine größere Handlungsfreiheit für uns eintrat, deren Auswirkung sich schon bei unseren diesjährigen Lohnverhandlungen bemerkbar machte. Die Einführung des Arbeitsgerichtsgesetzes am 1. Juli 1927 stelle einen ganz wesentlichen Fortschritt dar. Das gleiche könne auch gesagt werden für die am 1. Oktober 1927 erfolgte Einführung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, das den Arbeitslosen, gegenüber der früheren Erwerbslosenfürsorge, ein gesetzliches Anrecht auf Unterstützung gewährt. Zum Arbeitsgerichtsrecht erwähnte Conradi, daß dem Übertrittsabweisen mit allen Mitteln gesteuert werden müsse, wozu der § 8 Ziffer 1 des Manteltarifs eine gute Handhabe biete. Die

Konjunktur im Gewerbe war eine recht schwankende, was aus den Jahresberichten hervorgeht. Im Mittelpunkt des Interesses stand, wie immer, die Lohnfrage: Der 1926 vorhandene Spitzenlohn von 48 M. konnte in 1929 auf 58,50 M. gebracht werden, was auch beweist, daß die Organisationsleistung nichts veräuerte, um das Lebenshaltungsniveau der Kollegen zu heben. Am meisten wurden die Gemüter erregt durch den Ausgang der Lohnbewegung im März 1928, die einen Schlichterpruch in Höhe von 3,50 M. als Zulage in der Spitze brachte und der vom Reichsarbeitsminister verbindlich erklärt wurde, trotzdem die deutschen Gehilfen ihre Kündigung eingereicht hatten, die dann ohne Ergebnis zurückgenommen werden mußte, was eine ganz ungeheure Belastung für die Gehilfenchaft war und wozu eine große Disziplin gehörte. Ein diese Angelegenheit berührender Antrag von Worms fand dahingehend Erledigung, daß der Gaultag einseitig zum Ausdruck brachte, daß die Mitglieder auch ordnungsgemäß gefassten Beschlüssen einer Bezirksvorsteherkonferenz unbedingt Folge zu leisten haben, und drei Wormser Kollegen scharf verurteilt wurden, weil sie nicht gemeinsam mit den andern Kollegen, sondern zwei Tage später ihre Kündigung ausgesprochen. Im Mittelpunkt der festlichen Veranstaltungen habe mit Recht die Feier des 60jährigen Bestehens unserer Organisation gestanden, die in Mainz und Mannheim je rund 1200 Kollegen in glänzend arrangierten Parallelfestern zusammenführte. Durch Serienvorträge in den Wandervereinigungen der Bezirke über das Thema „Aus der Praxis des Tarif- und Arbeitsrechtes“ erhielten Kollegen und Funktionäre wertvolle Informationen an die Hand. Durch die immer mehr sich häufende Arbeit sowohl der angestellten als auch der ehrenamtlich tätigen Funktionäre ist es verständlich, wenn von Darmstadt ein Antrag zum Bericht des Gauvorstehers gestellt sei, der Gaultag möge sich mit der Frage befassen, in welcher Weise hauptamtliche Funktionärstellen in den größeren Bezirken geschaffen werden könnten. Diese Frage müsse objektiv und ohne Überstürzung geprüft werden; und würde auch die Tätigkeit des Gauvorstandes in gleicher Weise beurteilt, dann sei der Gauvorstand gewiß, vor den berufenen Vertretern des Gaues bestehen zu können. Kollege Conradi schloß seine inhaltsreichen und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit Worten warmen Dankes an alle Funktionäre und dem Wunsch, auch dem neu zuwählenden Gauvorstande getreulich zur Seite zu stehen.

Zum Kassenbericht, den Kollege Kraft erstattete, bemerkte er, daß sich seine Darlegungen auf zusammenfassende Schlußfolgerungen beschränken müßten. Seinen interessanten Ausführungen war zu entnehmen, daß sich der Gau Mittelrhein auch in der Berichtszeit günstig weiterentwickelt hat. Die Gesamtbilanz der letzten drei Jahre veranschlagt sich auf nahezu 1 Mill. M.; das Gauvermögen ist auf über 110 000 M. angewachsen, und sei es schon dieserhalb notwendig, die Verantwortung für die sichere Anlage bescheiden nicht nur dem Gauvorstand zu überlassen. Die geplante, aber von verschiedenen Mitgliedschaften aus falscher Beurteilung heraus bekämpfte Erstellung eines Eigenheims habe ihre Erledigung infolgedessen gefunden, als die Mannheimer Gewerkschaften ein modernes Gewerkschaftshaus mit Herberge erbauen werden. Die für den Gau erforderlichen Räume könnten nach Leistung eines Baufeststellungsschlusses in Höhe von 12 000 bis 15 000 M. sichergestellt werden, welcher Betrag verzinst wird. Auf den Kopf des Mitgliedes komme eine Durchschnittsleistung von jährlich 40 Beiträgen, welche Zahl sich sicher erhöhen würde, wenn die Überstunden mehr wie bislang eingeschärft würden. Ebenso müsse darauf hingewirkt werden, daß während der Abwicklung des Urteils arbeitslose Kollegen zur Einstellung gelangten. Dann ersuchte Kollege Kraft um bessere Beachtung der Krankenvorschriften und kam in diesem Zusammenhang auch auf die Zuschußklassen zu sprechen, deren Ergänzungsbeitrag er verneinte. Nach weiteren rein verwaltungstechnischen Mitteilungen kam er noch auf die in den Orten und Bezirken gegängelten Unterstützungen an Durchreisende zu sprechen und empfahl, Sammelstellen für Kleiber und Schuhe zu errichten, aus denen durchreisende Kollegen versorgt werden könnten. Mit dem Dank an die Funktionäre schloß Kollege Kraft seinen mit Beifall aufgenommenen Bericht, auch weitere erprobte Zusammenarbeiten wünschend.

Die nun einsetzende Diskussion war äußerst rege und behandelte in der Hauptsache: Tarif- und Lohnfrage, Anlage des Gauvermögens, Zuschußklassen, Schaffung hauptamtlicher Funktionärstellen in den größeren Bezirken, von Darmstadt gewünscht, Agitation und andres mehr. An dieser Diskussion beteiligten sich die Kollegen Junior (Wiesbaden), Schäfer (Wiesbaden), Reinwald (Neustadt), Wolf (Worms), Wolfart (Darmstadt), Leichter (Mannheim), Wolfert (Worms), Weyerich (Mainz), Maurer (Heidelberg), Rasch (Heidelberg), Goldmann (Mannheim), Schäfer (Wiesbaden), Pieper (Berlin), Reife (Darmstadt), May (Kaiserslautern), Jünker (Mannheim), Brand (Darmstadt), Geiger (Ludwigshafen), die fast ausnahmslos alle die vom Gauvorstande, insbesondere aber von den beiden Gauangestelltem geleistete Arbeit rühmlich und ohne Einschränkung anerkannten und aus der Fülle der Fragen das Beste für die Organisation herauszuschälen bemüht waren.

Kollege Conradi ging in seinem Schlußwort auf die in der Diskussion gestellten Fragen und Anregungen sowie

auf von einer Seite gemachte Ausstellungen ein, welche mehrere mehr wie abwegig seien, was er in den angeführten Fällen nachweisen konnte. Er könne auch diesmal wieder erfreulicherweise konstatieren, daß die Tätigkeit des Gauvorstandes eine objektive Beurteilung gefunden habe.

In der nun folgenden Abstimmung wurde der Antrag Darmstadt, betreffend Schaffung hauptamtlicher Funktionärstellen, weil nicht Sache des Gaues sondern der Bezirke, abgelehnt. — Mit der Frage der Sicherstellung des Gauvermögens wird sich in Verbindung mit dem Gauvorstand eine Konferenz der Bezirks- und Ortsvorsteher zu befaßen haben. Die vom Kollegen Hof (Mannheim) beantragte Entlastung, die mit Hinweisen an die Bezirks- und Ortsrevisoren verbunden war, erfolgte einstimmig.

Die beim nächsten Punkt der Tagesordnung vorgesehene Wahl der beiden Gauangestellten fand ihre Erledigung dadurch, indem Kollege Weirich (Mainz) die Wiederwahl der beiden seitherigen Kollegen Conrad und Kraft vorschlug, die auch einstimmig erfolgte, wofür Conrad auch im Namen des Kollegen Kraft dankte mit der Versicherung, auch in der neuen Amtsperiode das Beste für die Organisation geben zu wollen.

Damit waren die Verhandlungen für den ersten Tag beendet und die Teilnehmer des Gautages folgten einer Einladung der Darmstädter Mitgliedschaft zur Abendfeier im „Saalbau“, worüber am Schluß dieses Berichts etwas gesagt werden soll.

Am Sonntagvormittag um 10 Uhr eröffnete Kollege Conrad die Fortsetzung der Tagung mit kurzen geschäftlichen Hinweisen. Es gelangt Punkt 4 der Tagesordnung zur Behandlung, der mit dem Bericht des Gauverwaltungsleiters Jünger (Mannheim) eröffnet wurde. Der Berichterstatter verwies in seinen Ausführungen darauf, daß er außer der Erledigung aller mit seinem Amt zusammenhängenden Fragen und Arbeiten mit einer Ausnahme in allen Lehrlingsabteilungen als Referent in Versammlungen, Elternabenden usw. tätig war; daß er alle seine Obliegenheiten prompt erledigen konnte, führe er auf die Unterstützung der Lehrlingsleiter zurück, denen er für seine Mitarbeit Dank und Anerkennung zollt. Zum Schluß ersuchte er, diese Unterstützung auch seinem Nachfolger zuteil werden zu lassen.

An der diesem Bericht folgenden Diskussion beteiligten sich die Kollegen Brand (Darmstadt), Casper (Ludwigshafen), Schärer (Wiesbaden), Schramm (Mannheim), Rausch (Heidelberg), May (Kaiserslautern), deren Ausführungen sich anerkennend und im Sinne des Berichterstatters bewegten, den zwangsläufigen Rücktritt des Kollegen Jünger durch seine Wahl zum Bezirksvorsitzenden bedauernd.

Kollege Conrad behandelte dann in einem kurzen aber recht zutreffenden Bericht den Stand der Einführung der Lehrlingsordnung bei den Handwerkskammern des Gaues, die in vier Gliedstaaten liegen, und hebt hervor, daß es Aufgabe der Sachausschüsse mit Unterstützung des Gauvorstandes sei, die Lehrlingsordnung reiflos durchzuführen. Bei der Wahl des Gauverwaltungsleiters wies er darauf hin, daß letzterer in seiner Eigenschaft als solcher dem Gauvorstand angehöre, also am Gauvorort wohnen müsse, und empfiehlt für diesen Posten namens des Gauvorstandes den Kollegen May Schmidt (Mannheim), der in einem kurzen aber sehr interessanten Vortrag sich über die Jugendbewegung im allgemeinen und über die Aufgaben der Lehrlingsleiter im besonderen verbreitete, worauf dessen Wahl einstimmig erfolgte. Die zu diesem Punkte gestellten Anträge des Gauvorstandes wurden angenommen: 1. Die Lehrlingsleiter sind in dieser Eigenschaft Mitglied des Orts- bzw. Bezirksvorstandes. 2. Der 3. Mittelrheinische Jungbuchdruckeritag findet im Sommer 1930 statt. 3. Die Wahl des Orts bleibt dem Gauvorstand eventuell einer vorher stattfindenden Lehrlingsleiterkonferenz vorbehalten.

Zum Punkt 5 der Tagesordnung: Festsetzung des Gaubeitrages und Beschlußfassung über Anträge finanzieller Art hielt Kollege Kraft das einleitende Referat, dem Gantag die finanziellen Auswirkungen der gestellten Anträge ziffernmäßig nachweisend. Die hierzu einsehende Diskussion war ebenfalls sehr reichhaltig und wurde bestritten von den Kollegen Reinwald (Neustadt), Rausch (Heidelberg), Maurer (Heidelberg), Conrad, Schüller (Wiesbaden), Weyrich (Mainz), Junior (Wiesbaden), Volkart (Darmstadt), Jünger (Mannheim). Nach dem Schlußwort des Kollegen Kraft erfolgte die Abstimmung, die folgendes bei den einzelnen Anträgen ergab: Der Gaubeitrag bleibt in seiner seitherigen Höhe. Die im Jahre 1928 aus der Gantafel für bildende Zwecke bewilligte Summe wird verdoppelt. Der Gauvorstand wird ermächtigt, nachdem der Notfonds bis auf einen kleinen Rest aufgebraucht ist, in besonderen Notfällen, auf Antrag und Befürwortung der Bezirksvorstände, durch Mittel aus der Gantafel helfend beizuschreiten. Dem Gauvorstand wird das gesamte Gauvermögen für außerordentliche Ausgaben zur Verfügung gestellt.

Bei Punkt 6 der Tagesordnung präzipierte Kollege Sängler den Standpunkt des Gauvorstandes zu einem von Mainz gestellten Antrag, der von Kollegen Witter (Mainz) begründet wurde. Nachdem dieser Antrag von Mainz abgeändert worden war, erfolgte dessen Annahme, der besagt, daß nach jeder Konferenz der Gauvorsteher eine solche der Bezirks- und Ortsvorsteher stattfindet.



Fünfzig Jahre Verbandsmitglied



Ernst Thümmler in Berlin
Eingetreten: 25. Mai 1879
Rudolf Mosse in Berlin



Erhard Kolb in Nürnberg
Eingetreten: 1. Juni 1879
Johst Juwalde



H. Ehlinger in Stuttgart
Eingetreten: 7. Oktober 1879
Orlmeier & Pfeiffer in Stuttgart



Karl Enderle in Stuttgart
Eingetreten: 25. Mai 1879
Buchdruckerei Gerget in Stuttgart



Karl Schmiede in Stuttgart
Eingetreten: 2. Juni 1879
Vertreter der Firma
Genshik & Seyle in Hamburg



Paul Hammer in Stuttgart
Eingetreten: 20. Oktober 1879
Unlon Deutsche Verlagsgesellschaft
in Stuttgart



Punkt 7 der Tagesordnung fand dadurch rasche Erledigung, daß die Anträge der Diätenkommission nach kurzer Diskussion mit großer Mehrheit angenommen wurden.

Zu Punkt 8 der Tagesordnung: „Steigerung a. M.“ machte Kollege Pieper (Berlin) einleitende Ausführungen, der unter anderem auch darauf hinwies, daß der Verbandstag sehr wichtige und tief einschneidende organisatorische Fragen zu behandeln habe. Den Sparten, insbesondere den Maschinensektoren, sei besondere Aufmerksamkeit zu widmen, um für die Gesamtorganisation schädliche Übergriffe zu vermeiden. Des weiteren mache sich eine Neu-einteilung der Gaue in Bände notwendig, da die gegenwärtigen Gliederungen bzw. der Abgrenzung der Landesarbeitsämter sich anpassen müsse. Er behandelte kurz die zum Verbandstag gestellten Anträge und betonte, daß bezüglich der Zuschüssen und der Anrechnung der Kriegsjahre auf die Invalidenunterstützung endgültig Beschluß gefaßt werden müsse. Die Berücksichtigung des Antrages Worms, die Invalidenunterstützung nach dem Index zu bemessen, sei aus den verschiedensten Gründen nicht möglich.

An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Conrad, Reese (Darmstadt) und Kolb (Worms), der den Wormser Antrag sehr lebhaft begründete, obwohl die Entscheidung darüber in Frankfurt fallen wird.

Punkt 9 der Tagesordnung fand debattelose Erledigung, indem von Mannheim ein Vorschlag eingereicht war, neun Kollegen als Kandidaten zur Wahl der Delegierten für den Verbandstag aufzustellen, der auch angenommen wurde.

Bei Punkt 10 der Tagesordnung schlug Kollege Weirich (Mainz) Neustadt als nächsten Tagungsort vor; daß dieses aber nicht ohne Rücksprache in der Mitgliedschaft entscheiden konnte, bleibt die Frage vorerst offen und erfolgt ihre definitive Beantwortung durch eine Bezirksvorsitzerkonferenz.

Bei Punkt 11 der Tagesordnung nahm Kollege Schüller (Wiesbaden) Gelegenheit, den Darmstädter Kollegen für ihre Kollegialität und Gaffreundchaft den herzlichsten Dank des Gantages abzusprechen, dem sich auch Kollege Pieper (Berlin) anschloß, dabei hervorhebend, daß die Tagung des Gaues Mittelrhein ihn in jeder Beziehung befriedigt habe und daß der Gau seinem guten Namen weiter Ehre gemacht habe.

Damit war die Tagesordnung erledigt, und Gauvorsteher Conrad nahm Gelegenheit, die gesamte Beschlußfassung noch einmal zu rekapitulieren mit dem Wunsch, daß sie zum Vorteil des Gaues und der Gesamtorganisation reichen möge. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker schloß der Gauvorsteher Conrad den in allen Teilen gut verlaufenen 35. Mittelrheinischen Gantag in Darmstadt.

Die Mitgliedschaft Darmstadt hatte am ersten Verhandlungstage zu Ehren der Delegierten und Gäste eine glanzvolle Abendfeier arrangiert, deren wirklich feines Programm von Kräften des Hessischen Landestheaters ausgeführt wurde. Besondere Anerkennung verdient, daß die Darmstädter Kollegen in wenigen Monaten einen Kollegen-gesangsverein hervorgezaubert hatten, dessen gefangliche Darbietungen über alles Lob erhaben waren. Im Mittelpunkt dieser Abendfeier stand eine Festansprache des Kollegen Volkart, der in seinen Ausführungen die Entwicklung der Mitgliedschaft Darmstadt behandelte und den Triumph des Organisationsgedankens feierte. Nach ihm sprach Staatspräsident Kollege A d e l u n g, der eine sehr treffende Parallele zwischen früher und heute zog und auf seine Tätigkeit als Jünger Gutenbergs hinwies. Ihm folgte Oberbürgermeister Mueller, der in faunischer Weise die Tätigkeit des Buchdruckers behandelte und der großen Erfolge unserer Organisation gedachte, deren Voraussetzung Solidarität und Disziplin seien. Alle diese rednerischen Darlegungen wurden von der Kopf an Kopf sitzenden Menge der Kollegen und Angehörigen mit lebhaftem Beifall quittiert. Nach Abwicklung des Programms forderte die Jugend ihre Rechte, indem sie der Tauggöttin bis zum frühen Morgen huldigte, unterdessen diejenigen, die dies nicht wollten oder konnten, ihren Tatendrang an der Quelle stillten, die eine schwere Belagerung auszuhalten hatte. Es graute schon der neue Tag, als die letzten der Teilnehmer ihre Klause aufsuchten, um sich von den geistigen und auch körperlichen Strapazen zu erholen.

Unfallgefahren und Rationalisierung

Unaufhaltsam schreitet die Rationalisierung fort, ungeachtet der gesundheitslichen Nachteile, die sie den Arbeitenden bringt. Das Streben größtmöglicher Rentabilität und möglichst hohen Gewinns läßt alle menschlichen Rücksichten fallen. Der allgemeine Gesundheitszustand der Arbeitnehmer hat sich hierdurch bedenklich verschlechtert. Die Statistiken der Krankenkassen reden eine erschreckende Sprache und mißt jeder vernünftige Unternehmer auf Grund dieser Zahlen zu der Einsicht kommen, daß der beschrittene Weg vielfach eine einseitige Belastung des Arbeitnehmers bildet und somit im Interesse der Volksgesundheit keineswegs als richtig bezeichnet werden kann. Drei Momente sind es, charakteristisch für die Rationalisierung, welche die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit des Arbeitnehmers in besonders ungünstigem Sinne beeinflussen, die Spezialisierung, die Überlastung des Arbeitenden und die Beschleunigung der Arbeit.

Zu früherer Zeit brauchten es die meisten Berufe mit sich, daß der Arbeitende eine Reihe verschiedener Manipulationen vorzunehmen hatte, die seine verschiedenen Sinne in abwechselnder Stärke in Anspruch nahmen. Er konnte sich so abwechslend bei seiner Tätigkeit auf einer Seite erholen. Heute dagegen muß infolge der Spezialisierung der Arbeit jeder sein ganzes Können in einer einseitigen, ganz bestimmten Richtung hin einsetzen und seine Kräfte aufs äußerste anspannen. Die Folge dieses Zustandes ist, daß der Arbeiter der Gegenwart seine Geistes- und Arbeitskraft in der bei ihm am meisten beanspruchten Richtung vorzeitig verausgibt und mit seinen Nerven abwirksamkeit.

Um möglichst viel menschliche Arbeitskräfte auszunutzen und somit Lohn zu sparen, geht das Bestreben der Unternehmer heute dahin, den Menschen durch technische Hilfsmittel zu ersetzen. In vielen Industrien ist dadurch für den Arbeitnehmer eine Überlastung eingetreten. Er muß neben seiner früheren Tätigkeit die technischen Vorrichtungen und Maschinen, die den ausgeschalteten Menschen ersetzen sollen, mit beaufsichtigen und bedienen. Diese Leistungssteigerung ist vielfach so groß, daß es sich nur auf Kosten der Gesundheit des Arbeiters erzielen läßt.

Durch Kontrollsystem, theoretische Berechnungen und durch Festsetzung unmöglicher Akkordzeiten wird versucht, den Arbeitnehmer zu zwingen, seine Tätigkeit so zu beschleunigen, daß er sich reiflos verausgibt. Infolge der großen Arbeitslosigkeit und Überangebots an Arbeits-

kräften ist der Arbeitende gezwungen, das vorgeschriebene Tempo einzuhalten, obwohl er sich bemüht ist, die Quantitätsleistungen nur durch Überanstrengung zu erzielen.

Solange versucht wird, durch bestmögliche Organisation des Betriebes und technische Erzeugnisseigenschaften das Rationalisierungsproblem zu lösen, wird kein vernünftig denkender Arbeiter etwas dagegen einzuwenden haben. In dem Moment aber, wo das Bestreben dahin geht, nur auf Kosten der menschlichen Arbeitskraft die Wirtschaftlichkeit des Betriebes zu heben, kann diese Tendenz keinesfalls gebilligt werden. Der Begründer der ersten Vereinigung der Arbeitgeber zur Verhütung von Unfällen, der Großindustrielle Engel-Dollfus, schrieb im Jahre 1867 die schönen Worte: „Der Fabrikant schuldet seinen Arbeitern noch andres als ihren Lohn. Es ist seine Pflicht, sich um ihr moralisches und körperliches Wohlergehen zu kümmern. Vor dieser Pflicht, die durch keine Art von Entschuldigend abgeköpft werden kann, müssen alle jene Sonderinteressen zurücktreten, die sich ihrer Erfüllung so häufig entgegenzustellen scheinen.“ — Diese idealistischen Anschauungen sucht man heute vergebens, und doch ist die Gesundheit des Arbeiters auch für die Arbeitgeber von größter Wichtigkeit, da sie den Wert und besonders die Qualität der geleisteten Arbeit wesentlich beeinflusst.

Auf die Unfälle und Gewerbekrankheiten ist der allgemeine schlechte Gesundheitszustand natürlich nicht ohne Einfluß geblieben. Die bedeutsamste Garantie in bezug auf Verhütung der Unfälle besteht in der Aufmerksamkeit. Es ist ohne weiteres einsehend, daß ein entkräfteter, körperlich und geistig erschöpfter Mensch abgestumpft ist. Er ist gleichgültig gegen die Unfallgefahren und hat kaum Interesse an den theoretischen und praktischen Material der Berufsgenossenschaften zur Bekämpfung der Unfälle und Gewerbehygiene. Außerdem ist der entkräftete Körper empfindlicher für die Gefahren der Berufskrankheiten. Darum ist es von größter Wichtigkeit, dahin zu streben, in erster Linie den allgemeinen Gesundheitszustand zu heben. Das kann natürlich nur geschehen, wenn Unternehmer und Arbeiter helfen, dieses Ziel zu erreichen. Und wenn diese Zellen nur den Erfolg haben, daß bei der Befolgung neuer Rationalisierungsmethoden die Wirkung derselben auf die Gesundheit des Arbeiters mit in Betracht gezogen wird, dann haben sie ihren Zweck erreicht.

Leipzig.

A. Hoffarius.

Korrespondenzen

Sitzberg i. Ngl. Am 12. Mai hier abgehaltenen Bezirksversammlung war von 109 Kollegen aus neun Bezirksorten besucht. Beherzigenswerte Worte richtete Vorsitzender Thiem in seiner Begrüßung an die neu ausgereisten Kollegen. Die üblichen Berichte waren bald erledigt. Bemerkenswert sei, daß die Druckerei in Kaufung stillgelegt wurde, wodurch mehrere Kollegen und Lehrlinge ihre Stellung einbüßten. Im dunkelsten Winkel unseres Bezirks, in Liebau und Schömberg, sind alle Verjüngte, Fuß zu fassen, ausichtslos. Eine angenehme Unterbrechung bot die „Proletarische Morgenfeier“ des Berliner Rundfunkens. Nachdem berichtete Kollege Thiem ausführlich über die Verhandlungen des Ganutages in Gleiwitz. Der Bericht wurde von den beiden anderen Delegierten kurz ergänzt. Gegen die dort gefaßten Beschlüsse werden ernsthaft Einwendungen nicht erhoben. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde als Ort für die nächste Bezirksversammlung Wolfenbüttel bestimmt.

Kempten. Der Einladung der Lindauer Kollegen folgenden, hielt unser Bezirk am 12. Mai keine Bezirksversammlung vor sich. Ein guter Besuch war zu konstatieren; gebahnt doch viele das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden: die neuerwachte Natur in ihrer vollen Blütenpracht am Bodensee zu sehen. Zur Einleitung brachte der Kollegenverein „Typographia“ einen Preisbesuch vor. Alsdann begrüßte Vorsitzender Müller auf herzlichste die Erschienenen, besonders die erst vor kurzem aus der Lehrlingsabteilung übergetretenen neuen Kollegen, und wünschte der Versammlung einen gedeihlichen Verlauf. Auch gedachte er der im letzten Jahre verstorbenen Kollegen, insbesondere des Verbandsvorsitzenden, Kollegen Seih. Sodann erstattete Kollege Müller in marxanten Unirissen einen Bericht über den Ganutag. U. a. zollte Kollege Müller in unsern beiden Delegierten Anerkennung. Kollege Kottunagel berichtete über die Beschlüssekonferenz, insbesondere über das Vorgehen des Guttenbergbundes bezüglich Mitgliederfang bei den neineitretenden Lehrlingen. Nach Anhörung der Berichte der einzelnen Bezirkegruppen sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, daß die Verammlungen stets so gut besucht sein möchten. — Nachmittags traf man sich für kurze Zeit in der Brauerei Schafen bei Gefang und Vorträgen. Dem Gesangverein „Typographia“ sei auch hier bestens gedankt.

W. Br. Kottbus. (Drucker.) Am 27. und 28. April fand hier eine Vorstandskonferenz des Kreises Berlin statt. Eröffner wurde die Konferenz am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr. Vertreten waren die unsern Kreise angehörenden Vereine, die Zentralkommission, der Kreis und Verein Leipzig, der Gauverband Berlin, der Maschinen-sehlerverein Kottbus und der Bildungsverband. Begrüßungsschreiben waren eingegangen vom Kreisvorstand Breslau, Kreisvorstand Hannover, Vorstand des Obergaues und vom ehemaligen Vorsitzenden der Zentralkommission, Kollegen Morke. Vorsitzender Wendland begrüßte die Konferenzteilnehmer und wies auf die Bedeutung der Spartenorganisation hin, deren Tätigkeit in immer größerem Maße Anerkennung findet. In seinem Bericht wies er nach, wie schwer gerade in unserm Kreise die Arbeit des Vorstandes ist. Die räumliche Ausdehnung ist eine große, erstreckt sich doch der Kreis über zwei Gauen (Ver-

lin und Obergau). Gerade die Provinz Pommern ist ein schwer zu bearbeitendes Gebiet. Leider fehlten auch bisher die finanziellen Mittel, um dort die notwendige Propaganda treiben zu können. Der Vorstand hat seinerzeit die Geschäfte unter den schwierigsten Umständen übernommen. Die Kasse hatte sich von der Inflation noch nicht erholt. Da aber unbedingt die Verbindungen mit den Vereinen aufrechtzuerhalten oder neugesunden werden mußten, besuchten die Vorstandsmitglieder die Vereine und stellten Vorträge in den Drucker-Versammlungen. In Eberswalde wurde 1927 ein Druckerverein ins Leben gerufen und 1928 dort ein Druckerlag abgehalten. Obwohl letzterer für die Kreisliste ein Defizit brachte, bereut der Vorstand die Veranstaltung nicht. Der riesige Besuch, der zu verzeichnen war, zeigte, daß die Druckerlage großen Anklang bei den Kollegen finden und für die Propaganda von unschätzbarem Werte sind. Auswärtigen Vereinen, die Berlin besuchten, konnten Besichtigungen von Großbetrieben und Wasenriegelanlagen vermittelt werden. Leider hat der Vorstand bei seinen Arbeiten nicht immer die Unterfertigung aller Vereinsvorsitzenden gefunden. Berichte und Mitteilungen, die angefordert wurden, gelangten überhaupt nicht oder mit großer Verspätung und dann auch nur nach mehrmaligen Mahnungen und unvollständig an den Vorstand. Die Rundschreiben des Kreisvorstandes und der Zentralkommission finden nicht immer die richtige Beachtung. Dann werden die Zustellungen oftmals von den Vorsitzenden als persönliches Material betrachtet. Solche Mißstände zeigten sich in einigen Vereinen, bei denen neue Vorsitzende gewählt wurden. Diese Kollegen übernahmen ihre Ämter und erhielten von ihren Vorgängern kein Material ausgedrückt. Es müßte aber auch anerkannt werden, daß in einigen Vereinen vorbildlich gearbeitet wird und daß sich bei aufrechten Krisen in den Vereinen, die nie zu vermeiden sein werden, immer Kollegen finden, die sich dann an die Spitze stellen und im Sinne der Sparte tätig sind. Dieses gibt dem Kreisvorstand die Zuversicht, daß es in der Spartenbewegung mehr und mehr aufwärts geht. Den Kassenbericht erstattete Kollege Boewer. Er zeigte die finanzielle Lage der Kreisliste an Hand von Zahlen und bewies, daß die ausgegebenen Gelder hauptsächlich zum Nutzen der kleinen Vereine und für Propagandazwecke verwendet worden sind. Er dankte dem Verein Berliner Drucker und der Vereinigung Berliner Rotations- und Tiefdrucker für ihre Bereitwilligkeit, der Kreisliste in der Zeit der Not beizustehen. In der Diskussion wurde allgemein die geleistete Arbeit des Kreisvorstandes anerkannt und festgestellt, daß eine Aufwärtsbewegung stattgefunden hat. In ihren Schlussworten erklärten die Berichterstatter, daß der Ausgabenetat jetzt eingeschränkt werden könne, da vorläufig größere Veranstaltungen nicht geplant seien. Sie erkannten an, daß die Kritiken an der Arbeit des Kreisvorstandes allgemein in gerechter und kollegialer Art gehalten wurden. Zum Punkt 3 der Tagesordnung berichteten die Vorsitzenden der angeschlossenen Vereine. Hier konnte festgestellt werden, daß überall neue Mitglieder gewonnen worden sind, einzelne Vereine sogar sämtliche am Ort beschäftigten Kollegen zu ihren Mitgliedern zählen können. Große Aufmerksamkeit mußte der Lehrlingsausbildung geschenkt werden. Es habe sich bei den Prüfungen herausgestellt, daß oftmals die kleinsten Arbeiten, wie das Schließen der Formen, Fertigkeit der Maschinenanfertiger und dergleichen, von den Lehrlingen kaum beachtet werden. Guter Versammlungsbesuch war allgemein festzustellen mit nur wenigen Ausnahmen. Organisatorische und technische Vorträge wurden gehalten. Großes Interesse fanden die Filmvorträge, die aber immer große Kosten verursachen, die für kleine Vereine untragbar sind. Aus diesem Grunde haben sich an einigen Orten die Sparten mit der Ortsgruppe des Bildungsverbandes zusammengesetzt und bei Filmvorträgen gemeinsame Versammlungen abgehalten und dadurch für jeden beteiligten Verein die Kosten verringert. Gelagt wurde über den Mangel an Rotationsdruckern in den Provinzorten; der Grund hierfür liege in der geringen Bezahlung. Antiaristische Maschinenbesetzungen seien keine Seltenheit, was bestimmt nicht im Interesse der Kollegen liegt; man denke dabei nur an die großen Unfallgefahren gerade an Rotationsmaschinen. Von den Tiefdruckern wurde die Regelung über die Maschinenbesetzung zwischen den Brudergesellschaften der Buch- und Steindruckerei anerkannt, aber bedauert, daß man zu den Verhandlungen keine Experten hinzugezogen hat. Dem Dingnerschen Zurihtverfahren, das in einzelnen Betrieben ausprobiert wurde, verspricht man keine Zukunft. Die Geschäftsleistungen, die dieses Verfahren in ihren Druckereien zur Einführung brachten, erkannten sehr schnell, daß es zur Rationalisierung nicht beitrage. Die Revisionskommission beantragte darauf Entlastung, die auch erteilt wurde. Gegen 9 Uhr abends fand der erste Verhandlungstag sein Ende. Am Sonntag kamen zunächst die eingegangenen Anträge zur Beratung. Diese befaßten sich hauptsächlich mit der Organisation der Sparte und den Sonderbestimmungen der Drucker im Tarif. In der Diskussion der Anträge kam zum Ausdruck, daß es wünschenswert wäre, wenn nur die Arbeiten in den Tarif hineinkämen, die dem Drucker zuzurechnen; daß also Auslegungen, die zu Streitigkeiten Anlaß geben, unmöglich sind. Sodann fand die Aufstellung der Delegierten zum Druckerkongress statt. Es wurde der Antrag des Kreisvorstandes angenommen; danach erhalten der Kreisvorstand zwei, der Verein Berliner Drucker drei und die Provinzvereine einen Delegierten, zusammen also sechs Delegierte. Unter „Beschiedenen“ wurden Beschwerden über die Prospekt der Maschinenfabriken vorgebracht. Die Fabriken garantieren große Leistungen, hauptsächlich hohe Tourenzahlen, und in der Praxis zeigt sich, daß diese schwer, größtenteils überhaupt nicht erreicht werden können. Farbe, Walzen und Papier lassen die angekindigten Leistungen nicht zu und es kommt dann zu unliebsamen Auseinandersetzungen zwischen Geschäftsleitung und Kollegen, in denen dann dem Drucker seine Fähigkeiten abgesprochen werden. Gegen derartige Propaganda der Maschinenfabriken muß ganz energig Front gemacht werden. Nachdem die auswärtigen

Vertreter ihren Dank für die Einladungen ausgesprochen hatten, wurde die Konferenz 12 1/2 Uhr mittags geschlossen. — Am Nachmittag folgten die Delegierten einer Einladung der Kottbuser Kollegen zu einem geistlichen Beisammensein. Vorträge des Kollegenvereins leiteten die kleine Feier ein, und Kollege Kermann zeigte in einem Referat die Ausichten in unserm Beruf. Lebhafter Beifall bewies dem Referenten, daß er das richtige Thema gewählt hatte. Musik und Tanz bereinigte dann die Kollegen und die Damen der Kottbuser Kollegen bis zur Abfahrt der auswärtigen Delegierten.

Allgemeine Rundschau

Gehisfenprüfungen. Im Handwerkskammerbezirk Mittelranken mußte heuer für das Stadtgebiet Nürnberg die erste Prüfung eine Teilung der Prüfung vorgenommen werden. Die erste Prüfung fand in der Woche vom 6. bis 11. Mai statt. Ihre unterzogen sich 46 Seher und 27 Drucker. Die zweite Prüfung findet im Herbst statt, an der weitere 20 Prüflinge teilnehmen werden. Das Ergebnis der ersten Prüfung kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. Das Ergebnis ist folgendes: Im Theoretischen erhielten bei den Sehern die Note I 1, II 24, III 16, IV 5; bei den Druckern die Note I 5, II 8, III 14, IV —; im Praktischen bei den Sehern die Note I 2, II 24, III 18, IV —; bei den Druckern die Note I 2, II 22, III 3, IV —. Demnach haben zwei Seher die Prüfung nicht bestanden. Der Prüfungsausschuß hat beschlossen, daß diese nachzutun haben. Am Sonntag, dem 26. Mai, fand im Nürnberger Buchgewerbe eine Ausstellung der Gehisfenprüfungsarbeiten statt, die sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Mit dieser Ausstellung war eine kleine Feier für die Prüflinge verbunden. Gewerbeoberlehrer Fischer eröffnete die Ausstellung namens des Buchgewerbeamtes, wobei er auch auf die Prüfungsarbeiten selbst einging. Anschließend brachte der Kollegenverein den Gutenberghaus zum Vortrag. Der Vorsitzende des Sachauschusses hielt eine Ansprache an die Prüflinge und nahm die Verteilung der Zeugnisse vor. Vom Prinzipalverein war ein Betrag von 300 M. zur Verfügung gestellt worden, der an die Prüflinge mit den besseren Arbeiten verteilt wurde. Außerdem hatte die Handwerkskammer zwei Prüflinge besonders geehrt. Nachdem ein Jungkollege im Namen der Prüflinge gesprochen hatte, beschloß die „Typographia“ die Feier mit dem Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust“. Anschließend fand eine eingehende Besichtigung der ausgestellten Arbeiten statt. — Die diesjährige Gehisfenprüfung in Langenfeld wurde am Sonntag, dem 26. Mai, in den Räumen der Berufsschule abgehalten. Der Prüfung unterzogen sich 13 Seher und 4 Drucker, davon einer aus Bad-Lennep. Sämtliche Prüflinge bestanden, trotzdem die ausgegebenen Arbeiten ziemlich umfangreich waren. Als Vertreter der Berufsschule nahm der Graphiker Gewerbeoberlehrer Seeger an der Prüfung teil. Die Gehisfenprüfung für das Buchdruckgewerbe im Handwerkskammerbezirk Stuttgart fand vom 8. bis 17. April in der Hopenlandwerkstätte statt. Ihr unterzogen sich 88 Seher und 50 Drucker. Je ein Seher und Drucker waren wegen Krankheit verhindert. Ein Seher blieb der Prüfung unentschieden fern. Folgende Noten konnten erteilt werden: den Sehern „Gut“ bis „Recht gut“ 9, „Gut“ 43, „Befriedigend“ 29, „Genügend“ 3; den Druckern „Gut“ bis „Recht gut“ 1, „Gut“ 17, „Befriedigend“ 17, „Genügend“ 9. Die Prüfung nicht bestanden haben 4 Seher und 6 Drucker.

Johannisfesttaustausch 1929. Der bei den Buchdruckern übliche Brauch, ihre Gebrauchssachen und Festdrucksachen würdevoll auszuwerten, veranlaßt auch in diesem Jahre den Bildungsverband, den Austausch der Drucksachen, die zu kollegialen Johannis- und Sommerfesten gefertigt werden, zu übernehmen. Der Kollegenrat soll dadurch vorbildliches Anschauungsmaterial vermitteln werden. Der Bildungsverband bittet seine Ortsgruppen, vor allem aber die Ortsvereine des Verbandes, sich am Austausch zu beteiligen und ihm 150 Stück von jeder Festdrucksache bis spätestens 15. August 1929 einzuwenden. Er hofft, den Austausch besonders durch die Druckereien des 14. Verbandstages und der Spartenkongresse recht reichhaltig gestalten zu können und bittet deshalb besonders die mit der Herstellung dieser Drucksachen betrauten Vorstände, die Auflage so zu bemessen, daß der Austausch beschafft werden kann. Der Austausch wird an kollegiale Vereine, die Karten einsehen, für 2,50 M. abgegeben. Vereine, die keine Karten einsehen können — soweit die Bekieferung möglich ist — ebenso wie Einzelkollegen den Austausch für 3,50 M. beziehen. Bestellungen sind an die Geschäftsstelle des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 61, Dreibrunnstraße 5, zu richten.

Gewerkschaften zur Regierungsbildung in Sachsen. In der richtigen Erkenntnis, daß keine Bevölkerungsgleichheit den engen Zusammenhang zwischen Politik und persönlichem Schicksal so empfindlich an eigenen Leibe verknüpft wie die Arbeiterklasse, nahm auch die „Sächsische Gewerkschaftszeitung“ in ihrer neuesten Nummer zur Regierungsbildung in Sachsen entschiedene Stellung. Sie empfiehlt entsprechend dem Ausfall der letzten Landtagswahlen in Sachsen eine positive Stellungnahme der Sozialdemokratie. Bei einem Versagen der Sozialdemokratie sei mit dem Abbau der beiden Arbeiterfeiertage am 1. Mai und 9. November, mit dem Abbau des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums und mit der Verknüpfung der Sozialverwaltung zu rechnen. Die Sozialdemokratie könne in der Opposition nur verlieren, dagegen durch eine Beteiligung an der Regierung mandats, wenn auch nicht alles, im Interesse der Arbeiter erreichen. Die Partei könne nicht ruhig zusehen, daß der Faschismus den politischen Kurs im Arbeiterland Sachsen beeinflusse, und daß der Landtag und die Regierung von Hitlers Gnaden abhängig seien. Eine derartige Regierung ermöglichte, tiefe Wasser auf die Mühlen der Monarchisten und Faschisten lassen und diese man den Zusammenhang zwischen Landes- und Reichspolitik nicht übersehen. Die Landesregierung habe nicht nur durch ihre Vertretung im Reichsrat, sondern auch durch vorherige gutachtliche Stellungnahme zu allen Ge-

Am Gau Württemberg Karl Herrmann, geb. in Weissenfels 1849, ausgeh. in Erfurt 1910; lebt in Walldingen; war schon Mitglied. — W. Klein in Stuttgart Hauptstraße 64.

Reise- und Arbeitslosenunterstützung

Hauptverwaltung. Dem Kollegen Erich Kraus, geb. in Szeged-Conceps am 8. April 1870, sind in Stuhlweißenburg (Ungarn) seine sämtlichen Legitimationspapiere und das deutsche Verbandsbuch (Gau Leipzig 5223, Hauptbuchnummer 13106) entwendet worden. Das Buch wird hiermit für unguiltig erklärt und ist dem derzeitigen Besitzer bei Vorweisung abzunehmen und dem Hauptverwalter einzuliefern.

Dem in der Kleinrentenunterstützung angeführten Maschinenleiterkollegen Kraus wurde aus Versehen ein Hauptbuchnummer 49174 in das Verbandsbuch abgenommen, weil er eine ihm angewiesene überörtlich-gebaltete Ausschließung nicht angetreten hat. Das Buch ist dem Hauptverwalter Robert Glatzer,

Berlin SW 61, Dreilindstr. 5, einzuliefern. Eine Befreiung über die erfolgte Buchabnahme oder über seine Zugehörigkeit zu unserm Verbande darf dem Kollegen Kraus nicht ausgestellt werden.

Dem reisenden Kollegen Alfred Neumann (dessen Verfassungen und Hauptbuchnummer nicht angegeben sind) ist bei Meldung mitzuteilen, daß seine bei Gersonwald verordneten Legitimationspapiere gefunden wurden und vom Gemeindevorsteher in Seeshäusen anzufragen sind.

Gau Thüringen. Dem auf der Reise befindlichen Gebetserbetenheimer aus Weizsä (Hauptbuchnummer 140 073) wurde sein Verbandsbuch (Gau Leipzig Nr. 6128) bei Stuhlweißenburg (Ungarn) gestohlen. Heimerdinger erhielt ein neues Buch ausgestellt (Gau Thüringen Nr. 5411). Ersteres wird hiermit für ungültig erklärt. Ist im Falle des Vorzeigens abzunehmen und an die Hauptverwaltung nach Berlin einzuliefern.

Zier (Mosel). Die Unterstützung für durchreisende Kollegen findet in der Pfalzstraße 16 in der Nachmittags von 3 bis 3 1/2 Uhr statt. Die umliegenden Weisefasserverwalter wollen die reisenden Kollegen darauf aufmerksam machen.

Verammlungskalender

Dauen. Versammlung am 8. Juni, abends 8 Uhr, in den „Drei Linden“.
Hamburg-Altona. Korrektorenversammlung am Donnerstag, dem 6. Juni, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Georg Hildebrandt, Große Allee 53.
Magdeburg. Korrektorenversammlung am 6. Juni, nachmittags 3 Uhr, im „Elbgarten“, Magdeburger-Graben.
Frankfurt. Versammlung am 1. Juni, abends 8 Uhr, im „Pavillon“, Luisenplatz.

Anzeigenpreise: 15 Pf. die siebengefaltete Millimeterhöhe für Stellenangebote und -angebote sowie für Anzeigen Kollegialer Herkunft (d. h. Vereins-, Fortbildungs- und Todesanzeigen); 50 Pf. für Anzeigen geschäftlicher Art

Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächst erscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den „Korrespondent“ möglichst nur durch Einzahlung auf das Postkontokonto Berlin NW Nr. 26810

TYPOGRAPHIA

Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer • Gegründet 1877

Am 21. und 22. September d. Js. begeht unser Verein in würdiger Form das Jubiläum seines

50 JÄHRIGEN BESTEHENS

Zur Teilnahme an unserer Jubiläumsfeier laden wir schon jetzt freundlichst ein, insbesondere auch auswärtige frühere Mitglieder der „Typographia“ sowie unsere Kollegengesangsvereine von nah und fern. Der Vorstand. Anmeldungen bitten wir bis zum 15. Juli d. Js. an unsern Schriftführer, Koll. Georg Pasemann, Berlin O 112, Neue Bahnhofstr. 26a, zu richten.

Sonnabendabend: Festkonzert in der „Philharmonie“, Begrüßung der auswärtigen Gäste • Sonntagvormittag: Rundfahrt, Beschäftigungen; nachm. Festkommers mit anschl. Ball



Verein Dresdner Drucker

In der heute abend (1. Juni) stattfindenden Versammlung gelangen die Eintrittskarten zum 61. Gründungsfest, welches am Sonntag, dem 15. Juni, im Etablissement „Festzelt“ (Breslauer Platz) stattfindet, zur Ausgabe. Unser Mitglieder erhalten freien Eintritt und Abendessen. Während deren sein Kartenverkauf statt, sondern nur in der heutigen Versammlung nach der Mitgliedsliste. Der Vorstand.



Brandenburgerischer Maschinenfabrikverein

Sonntag, den 9. Juni, vormittags 10 Uhr, in den „Kammerzimmern“, Treppentor Straße 1-4: Vereinsversammlung Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Aussprache über den Verbandsrat. 3. Neuaufnahmen. 4. Verschiedenes. Die Versammlung beginnt bestimmt um 10 Uhr. Der Vorstand.

Leipziger Maschinenfabrikvereinigung

Sonntag, den 9. Juni, vormittags 10 Uhr, im „Volkshaus“, Gartenplatz: Versammlung Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Koll. Hesselbarth über Arbeitsrecht und Arbeitsgerichtsbarkeit. 3. Verschiedenes. In Anbetracht des äußerst jetzigen Themas des Vortrages hoffen wir ein volles Haus zu haben. Der Vorstand.

Ortsverein „Typographia“ Siegnitz

Sonnabend, den 22. Juni, abends 7 Uhr, in sämtlichen Räumen von „Schubertshof“: Feier des 60. Stiftungsfestes Alle Kollegen sind hierzu eingeladen. Der Vorstand.

Jubiläumsfeier

des 25 jährigen Bestehens des Ortsvereins Emden am Sonnabend, dem 15. Juni, abends 8 Uhr, im „Elvohl“ zu Emden.

Austausch von Johannisfestdrucksachen!

Wie in den Vorjahren übernehmen wir auch in diesem Jahre den Austausch von Sommer- und Johannisfestdrucksachen. Wir bitten die Vorstände der Ortsvereine des Verbandes und unsere Ortsgruppen, von den Festdrucksachen je 150 Stück an unsere Geschäftsstelle Berlin SW 61, Dreilindstraße 5, einzuliefern. Der Austausch wird an die einliefernden Vereine für 2,50 M., an alle andern Vereine für 3,50 M. abgegeben. Einlieferungsschluss: 15. August 1929

Illustrations- und Farbendruckerei

27 Jahre alt, sucht sich in Dauerstellung zu verändern. Preis- und Merkfähigkeit. Incentoren- oder Schnellpresse, großes Format, Qualitätsarbeiter. Angebote sind zu richten an Georg Raab, Redigo, Arco Ziegenrück (Thür.). Wöhrner Straße 64.

Drei Hilfsbücher für Maschinenfabrik

1. Die neue Juden... 2. Die neue Juden... 3. Die neue Juden...

Der neue Juden

1. Die neue Juden... 2. Die neue Juden... 3. Die neue Juden...

Vorzugspreis

bis 1. Juli 1929

Die Listen für das neue Werk von Ph. Albinus: Grundsätzliches zur neuen Typographie sind versandt worden. Für alle Bestellungen, die bis zum 1. Juli 1929 eingehen, gilt der Vorzugspreis von 1,50 Mark. Wir bitten also rechtzeitig bestellen zu wollen. Das Werk erscheint Ende Juni

Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH.

Berlin SW 61, Dreilindstr. 5 • Postcheck: 34142.

Schriftsetzer

verheiratet, im besten Werk, Zeitungs- u. Tabellenfach tüchtig und korrekt, sucht Stellung. Begnad. beilieg. W. Arnold, München, Collierstr. 511, 7g.

Die Ferienzeit ist da!

Ruhe und Erholung finden Sie im Wanderheim Oberkiesbühl, mitten im Wald, von Bad Freienwalde (Oder) entfernt. Pension 5 M. 705. Frh. Schuler, Bieker.

Erfinder!

„Praktische Winte“ verwendet gratis Folien, Berlin-Charlottenburg 4, Gellischestraße 34/0. Erfinden - heißt! gewinnen

Billige böhm. Bettfedern

nur reine, gut-füllende Sorten. Ein Rilo graue geschliffene 3 M., halbwelche 4 M., weiße 6 M., besser 6 M., 7 M., bauerne weiße 8 M., 10 M., beste Sorte 12 M., 14 M., weiße ungeschliffene 7,50 M., 9,50 M., beste Sorte 11 M. Versand gratis, kostenfrei gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet. Benedikt Gachsel, Zobes Nr. 786 bei Pilsen in Böhmen.

Am 21. Mai verstarb

nach längerer Krankheit unser lieber Kollege, der Ehefrauwitwe 1800 Otto Seebert im Alter von 61 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Orts- und Bezirksverein Münster i. W.

Am 21. Mai verstarb

nach längerer Krankheit unser lieber Kollege, der Ehefrauwitwe 1800 Otto Seebert im Alter von 61 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Orts- und Bezirksverein Münster i. W.

Am 21. Mai verstarb

nach längerer Krankheit unser lieber Kollege, der Ehefrauwitwe 1800 Otto Seebert im Alter von 61 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Orts- und Bezirksverein Münster i. W.

Am 28. Mai verstarb

nach längerem Leiden an Hirnhautentzündung unser lieber Kollege, der Drucker Ludwig Herfeld aus Koblenz, im Alter von 73 Jahren. Wie werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Ortsverein Koblenz, Bezirksverein Koblenz.

Am Montag, dem 27. Mai, verstarb

nach längerer Krankheit unser lieber Kollege, der Ehefrauwitwe 1804 Oskar Schmidt im Alter von 47 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kollegen der Firma Ernst Lisfab' Erben, Berlin.

Am 27. Mai verstarb

infolge Herzleidens im Alter von 67 Jahren unser lieber Kollege, der Ehefrauwitwe 1804 Wilhelm Lesche aus Oettingen. 48 Jahre unserer Organisation angeschlossen, befand er sich seit November 1928 im Invalidenstande. Wie werden seiner stets ehrend gedenken. Bezirksverein Oettingen

Am 27. Mai verstarb

unser langjähriges Mitglied, der Ehefrauwitwe W. Brunnemann aus Hamburg, im 80. Lebensjahre. Fast 60 Jahre gehörte er unserer Organisation an; in allen Jahren zeigte er sich als eifriges, tüchtiges Mitglied. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Der Buchdrucker- und Schriftsetzer-Verein in Hamburg-Altona.

Am 27. Mai verstarb

unser langjähriges Mitglied, der Ehefrauwitwe Karl Engelbrecht im Alter von 63 Jahren. Schmerzerkrankt gelien dies an Wiederhoff, Weißgasse 57. Emma Engelbrecht geb. Müller. Familie Felix Engelbrecht, Gaußsch. Alina Engelbrecht und Alfred Kant als Beerdigter.

Am 27. Mai verstarb

unser langjähriges Mitglied, der Ehefrauwitwe Karl Engelbrecht im Alter von 63 Jahren. Schmerzerkrankt gelien dies an Wiederhoff, Weißgasse 57. Emma Engelbrecht geb. Müller. Familie Felix Engelbrecht, Gaußsch. Alina Engelbrecht und Alfred Kant als Beerdigter.



Alles fährt LINDCAR

Obere Anzahlung Kleinste Raten vom Fahrradwerk, Berlin-Lichtenrade

Unternehmens der Gewerkschaften

NIEDERLAGEN IN ALLEN TEILEN DES REICHES! Auskunft und Verkauf durch alle Ortsausschüsse des ADGB, oder direkt durch das LINDCAR-FAHRRADWERK AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN-LICHTENRADE

Verlag: Ehrenverwaltung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, O. M. S., Berlin SW 61, Dreilindstraße 5. • Drantwortlich für den gesamten Inhalt: Karl Heimholz, Berlin SW 61, Dreilindstraße 5. Annahmestelle für Anzeigen: Berlin SW 61, Dreilindstraße 5. • Fernruf für den „Korrespondent“: Berlin, Amt Bergmann 1191, 3141-3145. • Druck: Buchdruckereifabrik, O. M. S., Berlin SW 61, Dreilindstraße 5